



Wahlvorbereitung in den Gewerk- schaftsgruppen

Auf der 13. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB wurde ausführlich über die Gewerkschaftswahlen beraten. Diese Wahlen, die im September 1967 mit einer Vertrauensleute-Vollversammlung beginnen, finden im Frühjahr 1968 auf dem

VII. FDGB-Kongreß ihren Höhepunkt.

In der Wahlbewegung kommt es uns als Gewerkschaftsleitung vor allem darauf an, die Initiative unserer Menschen konsequent auf die Verwirklichung der vom VII. Parteitag beschlossenen Perspektive zu lenken. Dieses hohe Ziel erfolgreich in Angriff zu nehmen bedeutet für uns, die Planerfüllung 1967 und die Planvorbereitung 1968 zur Kernfrage der gewerkschaftlichen Arbeit während der Wahlen zu machen.

Am 11. September erschien der „Offene Brief“ des Bundesvorstandes. Dieser „Offene Brief“ ist der Leitfaden für unsere Gewerkschaftsfunktionäre bei der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen.

Wir haben in diesen Tagen mit allen AGL-Vorsitzenden diesen „Offenen Brief“ gründlich ausgewertet und werden in dieser Woche mit all den anderen Funktionären dieses wichtige Dokument auswerten.

Die BGL hat den Wahlführungsplan erarbeitet, und alle Bereiche, alle AGL haben, ableitend von dem Wahlführungsplan, ihre eigenen Pläne erarbeitet, die eine genaue Terminstellung beinhalten. Zur Zeit befinden wir uns in der Vorbereitung der Frauenversammlungen. Es ist bekannt, daß im Monat September in allen Bereichen des Werkes Frauenversammlungen anberaumt sind, auf denen die AGL-Vorsitzenden Rechenschaft ablegen werden über die vergangene Wahlperiode. Außerdem werden auf diesen Versammlungen die Frauen für die Delegiertenkonferenz wählen, die am 1. November in unserem Klubhaus stattfindet.

Wir haben in jeder AGL-Anleitung sehr gründlich die Vorbereitung der Wahlen durchgesprochen und sind

(Fortsetzung auf Seite 2)



1. Spartakiade

der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Hauptstadt der DDR
Berlin 24. September 1967 Pionierpark „Ernst Thälmann“

Noch vier Tage bis zur Bezirksspartakiade der Kampfgruppen

Der militärische Schutz der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR ruht nicht nur bei unserer NVA in starken Händen, sondern auch bei den Hundertschaften der Arbeiterklasse in den Betrieben. Zur 1. Bezirksspartakiade der Kampfgruppen am 24. September werden sich die Besten der Kreismeisterschaften gegenüberstehen und ihre Leistungen messen. Hier wird es sich zeigen, was Genossen einer Hundertschaft zu leisten vermögen.

Aus unserem Betrieb werden an den Leichtathletik-Kämpfen die Genossen Heinz Klee, Wolfgang Lohse und Hans-Joachim Hausrath teilnehmen. Für den militärischen Mehrkampf wurde der Genosse Horst Krüger qualifiziert.

Noch sind es vier Tage bis zu den Meisterschaften, und doch sollten auch Sie sich schon jetzt auf die Wettkämpfe in der Pionierrepublik vorbereiten. Geben Sie Ihren Kollegen die moralische Unterstützung und treten Sie auch an diesem Tag als Kollektiv auf.

Vertrauensleute-Vollversammlung am 21. 9. 1967

Die Vertrauensleute-Vollversammlung ist der Auftakt der bevorstehenden Gewerkschaftswahlen und wird die Vorschläge für die neu zu wählende BGL entgegennehmen. Die Gewerkschaftsfunktionäre der einzelnen AGL werden nach dem

21. September gewählt. Ausführlich lesen Sie in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen nebenstehenden Artikel.

Wandzeitungsredakteure

Der nächste Zirkeltag ist am 29. September um 15 Uhr im Technischen Kabinett.

V meldet

25 000 offene Stunden
für 1967

X offene Stunden für
1968

In der vergangenen
Woche abgedeckt

X Stunden durch kon-
struktive und technolo-
gische Veränderungen

X Stunden durch Ko-
operationskapazität ge-
schaffen

X Stunden durch TOM
abgedeckt

X Stunden durch Neu-
einstellungen von Ar-
beitskräften. TNP

Die Zahlen werden zur
Zeit noch ermittelt.

In diesem Monat begann für alle Fern- und Abendstudenten das neue Studienjahr. Damit steigen wieder die Literaturforderungen an die Gewerkschaftsbibliothek.

Eine interessante Broschüre für alle Ökonmiestudenten erschien unlängst mit dem Titel „Grundkurs zum Kapital“. Der Autor, Prof. Walter Schellenberger, konzentriert sich in dieser Broschüre auf die Probleme des I. Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx. Diese Broschüre soll und kann das Studium des Marx'schen „Kapital“ nicht ersetzen, sie soll es aber erleichtern. Die Darlegungen der Probleme in den einzelnen Abschnitten entsprechen im wesentlichen dem Aufbau des „Kapitals“, wobei am Schluß jedes Abschnittes die in dem jeweiligen Zusammenhang zu studierenden Kapitel angegeben werden.

„Lärmbekämpfung in der Industrie“ erschien in einer erweiterten und ergänzten Auflage. Herbert Hartig wendet sich in dieser Broschüre an die Sicherheitsinspektoren und Wirtschaftsfunktionäre, Entwicklungsingenieure, Konstrukteure und Technologen,

In der Bücherkiste gekramt

die beauftragt sind, zur lärmäßig bestmöglichen Gestaltung unserer künftigen Produktionsmittel und Produktionsstätten beizutragen zum Nutzen unserer werktätigen Menschen.

Aus dem Inhalt:

- Akustische Grundlagen —
- Wirkung des Lärms auf den Menschen —
- Arbeitshygienische Grenzwerte und andere verbindliche Festlegungen —
- Grundlegende Möglichkeiten zur Lärmbekämpfung —
- Ökonomische Probleme der Lärmbekämpfung —

Aufgaben und Arbeitsweise des Produktionskomitees werden in einer weiteren Broschüre erläutert. Mit dieser auf mehrjähriger Forschungsarbeit begründeten Publikation soll die Arbeit und Entwicklung von Produktionskomitees unterstützt werden.

Aus dem Inhalt:

- Aufgaben und Arbeitsmethoden des Produktionskomitees im sozialistischen Industriebetrieb —
- Wechselbeziehungen zwischen Produktionskomitee, Werkleiter und gesellschaftlichen Organisationen des sozialistischen Industriebetriebes —
- Gründung und Zusammenschluß des Produktionskomitees —

Karin Severin,
Gewerkschaftsbibliothek

Das sollte Vergangenheit sein

Spannende Arbeiten immer mehr einschränken ist eine notwendige Forderung der technischen Revolution, die in den Konstruktionsabteilungen beginnt

Foto: Rehausen



Wir wollen Vertrauen erlangen

Antwort von O auf Artikel der Kollegin Plate, KA

Um es vorweg zu sagen, ein Transformator wurde am 15. September 1967 verladen. Aber wir möchten der Reihe nach antworten:

Als am 23. August 1967 der Artikel der Kollegin Plate erschien, war der Mitteltrafobau bereits eine Woche mit allen Kräften am Werk, um die Transformatoren für das Heizwerk Kosice zu montieren. —

Anlässlich einer Exportberatung in der Betriebsleitung O hatte uns Kollege Brix, KA, bereits über die ernste Situation informiert. Wir stellten sofort einen Sonderablaufplan auf, der die Auslieferung des ersten Gerätes zum 20. September 1967 vorsah. Es war uns jedoch klar, daß wir ohne die rechtzeitige Zulieferung der Stufenschalter diesen Termin nicht würden halten können. —

Während unserer Arbeiten besuchte eine Delegation aus der CSSR unser Werk, und es wurde eine Lösung gefunden, wie man einen der beiden Transformatoren ohne Stufenschaltwerk in Betrieb nehmen könnte. Damit hatten wir die Mög-

lichkeit, einen der beiden Transformatoren zum zugesagten Termin fertigzustellen. Selbstverständlich haben wir den zweiten dabei nicht vernachlässigt, und er befindet sich im Mitteltransformatorenbau in der Schaltbrigade. Wenn also Anfang November der Stufenschalter bei uns eintrifft, wird der Transformator im gleichen Monat zum Versand fertiggestellt. Es bleibt nur noch zu sagen, daß sich alle Kollektive in Mtr den Sonderablaufplan zu eigen machen. Das Ergebnis liegt auf der Hand. Der erste Transformator, zum 20. September 1967 zugesagt, wurde am 14. September 1967, also 6 Tage vorfristig, fertiggestellt.

Noch ein Wort zu der freundlichen Mahnung in der Ausgabe Nr. 35: Unser Schweigen bedeutete nicht Inaktivität. Uns lag daran, zum Zeitpunkt der Auslieferung des ersten Gerätes das Werkkollektiv zu informieren. Wir hoffen, dies mit der vorstehenden Antwort nachgeholt zu haben.

(Krause)

im Auftrage der Betriebsleitung O



Wahlvorbereitung ...

(Fortsetzung von Seite 1)

so weit, daß wir sagen können, daß die Funktionäre der AGL fast alle AGL bekannt sind. Wir haben auch in den Gruppenwahlversammlungen vor, daß jede Gruppenwahlversammlung nach Möglichkeit mit einem kleinen Kulturprogramm zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begonnen werden soll. Wir wissen, daß dies keine leichte Aufgabe ist, doch wir möchten, daß viel Initiative und Ideenreichtum aufgebracht wird. In jeder AGL sollte ein Musterbeispiel geschaffen werden, um diesen Tag würdig zu begehen. Die AGL-Wahlversammlungen, die im Monat November stattfinden, werden ebenfalls mit Kulturprogrammen anlässlich des Jahrestages der Oktoberrevolution umrahmt werden. Beispielsgebend für die Gestaltung der Gruppenwahlversammlungen ist die Brigade „Wilhelm Pieck“ im Sondermaschinenbau. Uns ist bekannt, daß sie sich schon lange darüber Gedanken gemacht hat, wie sie diese Wahlversammlung in einen netten Rahmen kleiden kann. Bekannt ist, daß die Brigade einen hervorragenden Kontakt zu ihrer Patenklasse der 19. Oberschule hat und demzufolge ein Gemeinschaftsprogramm erarbeiten wird. (Zur Empfehlung für andere Gewerkschaftsgruppen geeignet.)

Als Auftakt der Gewerkschaftswahlen führen wir am 21. September unsere Vertrauensleutevollversammlung durch, auf der die BGL Rechenschaft über die vergangene Wahlperiode ablegen wird. Auch die Revisionskommission wird Rede und Antwort stehen müssen. Wir werden auf dieser Vollversammlung auch Vorschläge für die neue BGL unterbreiten, Vorschläge für die Revisionskommission machen und die Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz der IG-Metall vorschlagen. Die Vertrauensleutevollversammlung wird ferner die zahlenmäßige Stärkung der BGL beschließen, die Revisionskommission sowie die Anzahl der Arbeiterkontrollen im gesamten Werk festlegen. Alle vorgeschlagenen Kandidaten werden sich danach in ihren Gewerkschaftsgruppen vorstellen.

Es ist unser gemeinsames Ziel, die Wahlen so durchzuführen, daß die Aktivität der Gewerkschaften bei der Verwirklichung der vom VII. Parteitag beschlossenen begeisternden Perspektive, der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR im Interesse aller Werktätigen weiter gehoben wird. Für die bevorstehenden Gewerkschaftswahlen möchten wir als BGL allen Gewerkschaftsfunktionären viel Erfolg und ein gutes Gelingen wünschen.

Helga Thimjan, 2. BGL-Vorsitzende

CSSR-Feriengäste grüßen uns

Liebe Kollegen!

Wir danken für den schönen Artikel, der in dem vorbildlich geführten Erholungsheim in Treseburg. Wir waren alle sehr zufrieden, und in der musterhaften Pflege der Kollegin Schneppe fühlten wir uns wie zu Hause.

So heißt es wörtlich in einem Schreiben, welches wir vor einigen Tagen in der Redaktion erhalten. Unterschieden ist der Dank von den Werksangehörigen aus dem CKP in Praha. Redaktion

Rolle und Bedeutung der Technologie für unser Werk

Wissenschaft wird zur Produktivkraft

Ein Hauptmerkmal der sich in der ganzen Welt vollziehenden wissenschaftlich-technischen Revolution ist die Tatsache, daß die Wissenschaft immer mehr zur Produktivkraft wird, d. h. immer mehr Einfluß auf das Niveau der Erzeugnisse, aber auch auf das Niveau der Art und Weise ihrer Herstellung gewinnt.

Von einem neuen Erzeugnis erwarten wir schon immer eine Verbesserung der technischen Kennwerte, der Wirtschaftlichkeit seines Einsatzes und seiner Qualität durch die Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Dazu arbeiten in unseren Entwicklungsabteilungen hochqualifizierte Kräfte an der Umsetzung dieser Erkenntnisse in die unmittelbare Praxis.

In den letzten zehn Jahren haben wir großen Wert darauf gelegt, daß die neuen Erzeugnisse neben den bereits erwähnten Merkmalen auch hinsichtlich des Materialeinsatzes und des Fertigungsaufwandes eine Verbesserung gegenüber dem alten Erzeugnis aufweisen. In der Art und Weise der Herstellung aber, der Technologie, wurden die althergebrachten Methoden und Verfahren weiterhin angewendet. Es gab nur wenige Ansätze, diese Methoden und Verfahren weiter zu vervollkomm-

nen oder gar neue Erkenntnisse in größerem Umfang nutzbar zu machen.

In anderen Industriezweigen, z. B. in der chemischen Industrie, wurde die Technologie unmittelbar durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse beeinflusst, weil ohne Berücksichtigung dieser Erkenntnisse eine Produktion im erforderlichen Umfang erst gar nicht möglich gewesen wäre.

Besonders in der metallverarbeitenden Industrie, zu der auch unser Werk gehört, war es zwar technisch möglich, auch die neuen Erzeugnisse mit der gleichbleibenden Technologie zu fertigen, die Wirtschaftlichkeit der Herstellung jedoch stieg nicht in dem Maße, wie es die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert hätte. Im Gegenteil. Ein nicht unerheblicher Prozentsatz unserer Rückstände und Schulden resultiert aus der Vernach-

lässigung einer modernen Technologie und Betriebsorganisation.

Deshalb beschäftigten sich der VII. Parteitag der SED und folgerichtig darauf aufbauend die 2. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei insbesondere mit dem Zurückbleiben des technologischen Niveaus, der dafür vorhandenen Ursachen und den daraus abzuleitenden Aufgaben.

Genosse Walter Ulbricht stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Entwicklung der modernen Technologie beim Denken und Handeln der Menschen beginnt. Das technische Denken auf wissenschaftlicher Grundlage ist zu verbreiten, was wiederum höhere Maßstäbe für die Qualifikation aller Werktätigen einschließlich der Ingenieure und Konstrukteure voraussetzt. Es geht dabei nicht so sehr darum, die Frage nach den Möglichkeiten der weiteren Verbesserung vorhandener Technologien zu stellen, sondern zu überlegen, mit welchen neuen Technologien effektivere Lösungen für die Herstellung der Erzeugnisse gefunden werden können.

Zur Durchsetzung dieser umfassenden Forderungen in unserem Werk wird es notwendig sein, die ungenügende Besetzung der technologischen Abteilungen zu verändern



Genosse Hans Sendelbach ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Technischen Direktor und Autor des nebenstehenden Artikels

und sehr konkrete Maßnahmen zur schnellen Weiterbildung unserer Technologen einzuleiten. Die Fülle und das Niveau der zu lösenden technologischen Aufgaben, auf die noch eingegangen wird, verlangen eine sorgfältige und systematische ideologisch-fachliche Vorbereitung aller Werktätigen unseres Werkes, besonders aber der Leiter. Es muß der Vergangenheit angehören, daß Leiter von Produktionsbereichen und Meister in den Operativ- und Fertigungstechnologen besser bezahlte Laufjungen sehen. Die Autorität und das Ansehen unserer Technologen muß wachsen, denn in den technologischen Abteilungen ist die Kaderreserve für die zukünftige Leitung der Produktionsbereiche.

(Wird fortgesetzt)

Schon heute den November für die „technica 67“ einplanen

technica 67 Rationalisieren durch ökonomischen Materialeinsatz

Sie hat die Aufgabe, den Betrieben Lösungswege zu zeigen, die zur Senkung der Kosten führen.

*Exponate, Exponate!
Jedem einzelnen gebührt,
daß man seinen Wert und Nutzen
jedermann vor Augen führt.*

*Exponate, Exponate!
Eine wahre Wunderwelt.
Dabei ist hier nur das Beste
von dem Besten ausgestellt.*

*Exponate, Exponate!
Nein, es ist kein leerer Wahn;
das Wort Rationalisierung
ruft alle Menschen auf den Plan.*

*Exponate, Exponate!
Welch ein Reichtum! Er beweist;
Perspektive und Vertrauen
fördern den Erfindergeist.*

*Exponate, Exponate!
Diese Ausstellung imponiert,
weil sie Schöpferkraft und Können
der Menschen demonstriert.*

*Exponate, Exponate!
Und wir wissen jedes Stück
dient dem Wachstum und der*

*Stärkung
unserer jungen Republik.*

Ein Schwerpunkt der sozialistischen Rationalisierung ist die Senkung des Materialverbrauches und damit der Materialkosten, insbesondere in der metallverarbeitenden Industrie.

Der Hauptweg zur Senkung des Materialaufwandes besteht darin, daß sämtliche Betriebsbereiche und -abteilungen, angefangen von der Konstruktion über die Technologie, Materialversorgung, die Fertigungsbereiche bis zum Versand, komplex auf die wissenschaftlich zielgerichtete Senkung des Materialaufwandes hinarbeiten. Die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiet, vorwiegend durch Einzelmaßnahmen erzielt, sind zwar beachtlich, weisen aber bei weitem nicht die maximal erreichbaren Ergebnisse aus. Dabei ist nicht zu unterschätzen, daß die Werktätigen aller Betriebsbereiche einen großen Einfluß auf den Materialverbrauch ausüben können und deshalb in diese Arbeit einbezogen werden müssen.

Die „technica 67“ wendet sich deshalb mit ihren Themen an alle Schichten aus unserer Industrie, um

auf diesem volkswirtschaftlich so bedeutungsvollen Sektor weitere Anregungen zur Kostensenkung zu geben. Sie hat die Aufgabe:

● die politische Bedeutung des ökonomischen Materialeinsatzes und des ökonomischen Leichtbaues überzeugend darzustellen, damit die Notwendigkeit der allseitigen Einflusnahme auf diese wichtige Problematik erkannt wird;

● zu zeigen, daß der ökonomische Materialeinsatz und die Materialeinsparungen — angefangen von der Forschung und Entwicklung über die Konstruktion, Produktionsvorbereitung bis zur Produktion — organisiert werden müssen und somit ein wichtiges Leitungsproblem darstellen;

● zu zeigen, daß der ökonomische Materialeinsatz eine wesentliche Aufgabe der komplexen sozialistischen Rationalisierung ist und in hohem Maße dazu beiträgt, das Nationaleinkommen zu erhöhen.

Produktionspropaganda



Viele der 56 000 Besucher der „technica 66“ haben diese noch deutlich in Erinnerung und schöpfen noch immer aus den dort erhaltenen Anregungen für Rationalisierungsmaßnahmen in ihren Betrieben. Das allgemein gezeigte Interesse für die dargebotenen Themen und Beispiele ließ erkennen, daß die „technica 66“ die ihr gestellten Aufgaben erfüllt hat und für viele der Besucher eine Schule für die Anwendung moderner Rationalisierungsmittel gewesen ist. Die „technica“ wurde inzwischen zu einer ständigen Rationalisierungsausstellung, die jährlich zu den volkswirtschaftlich bedeutungsvollsten Schwerpunkten entsprechende Probleme aus der Industrie behandelt.

Zur Erfüllung des Produktionsplanes der Warenproduktion meint der Entwicklungs-Ingenieur, Kollege Horst Weber:

Warum ungenügende Bereitstellung von Stufenschaltern?

Er schreibt uns folgendes: „Schon lange beschäftigt mich die Frage: Wie kommt es eigentlich zu der ungenügenden Bereitstellung von Stufenschaltern für den O-Betrieb? Im Stufenschalterbau bekommt man die Antwort: ‚Der V-Betrieb liefert keine Teile.‘ Der V-Betrieb beschwert sich meines Erachtens nach zu Recht über eine zu kurzfristige bzw. unproduktive Bestellung der Stufenschalterteile durch RF. Der Kreis schließt sich in der Fertigungstechnologie und der Konstruktion, wo man feststellen kann, daß der Änderungsindex der Arbeitspapiere vielfach nicht mit der Zeichnung übereinstimmt. Hinzu kommt noch, daß der Aufbau der Zeichnungen eine ordnungsgemäße Montage vielfach unmöglich macht.“

Dieser Mangel wurde ja bekanntlich durch Überarbeitung einiger Schaltertypen im Rahmen einer Arbeitsgruppe beseitigt. Nebenbei gesagt ist mir nicht bekannt, daß diese von vielen Kollegen sehr ordentlich durchgeführte Arbeit bis jetzt anerkannt wurde. Sicherlich geschieht das noch, denn die Fertigung nach diesen überarbeiteten Unterlagen soll (leider) erst ab 1968 erfolgen.

Neben diesem Grundsatzproblem gilt es aber noch weitere zu lösen,

unter anderem auch die klare Übersicht bezüglich des V-Betriebes zu schaffen. Eine Lösung des Problems haben wir im Juni dieses Jahres erarbeitet. Wir schlugen in einem Neuererorschlag vor, ein Zeichnungsnummern-Verzeichnis aufzustellen für die Erzeugnisse des Jahres 1968. Dadurch wird nicht nur eine klare Vorterminisierung sowie eine Einsparung von Rüstzeiten im V-Betrieb möglich, sondern eine Arbeitserleichterung und Zeiteinsparung in der Auftragsbearbeitung, ein sofortiger zeitsparender Nachweis, welche Teile nicht materialbezugs-pflichtig bzw. welche Teile termingebundene Kooperationsteile sind, sowie eine hundertprozentige übersichtliche Ausweisung von Lagerbeständen, d. h. Lagerbestellungen können über größere Zeiträume geplant werden.

Die Realisierung dieses Vorschlages ist in der nächsten Woche bereits abgeschlossen, woraus zu ersehen ist, daß unsere Betriebsleitung diesem Vorschlag große Bedeutung einräumt. Das ist sehr erfreulich und wir können, so meine ich, mit viel Optimismus auf das Jahr 1968 blicken.“

Großfahndung

Gesucht werden kluge Köpfe,
die mithelfen, Arbeitskräfte einzusparen.
Gewinner ist jeder TROjaner!

Wer durch konstruktive Veränderungen zur Senkung des Aufwandes an mechanischer Arbeit 2000 Stunden — eine Arbeitskraft — einspart,

wer durch bessere technologische Verfahren 2000 Stunden — eine Arbeitskraft — einspart,

wer für den V-Betrieb — besonders Spitzendreher — gewinnt, erhält eine Prämie von 300 bis 500 MDN! Zusätzlich zur gesetzlichen Vergütung.

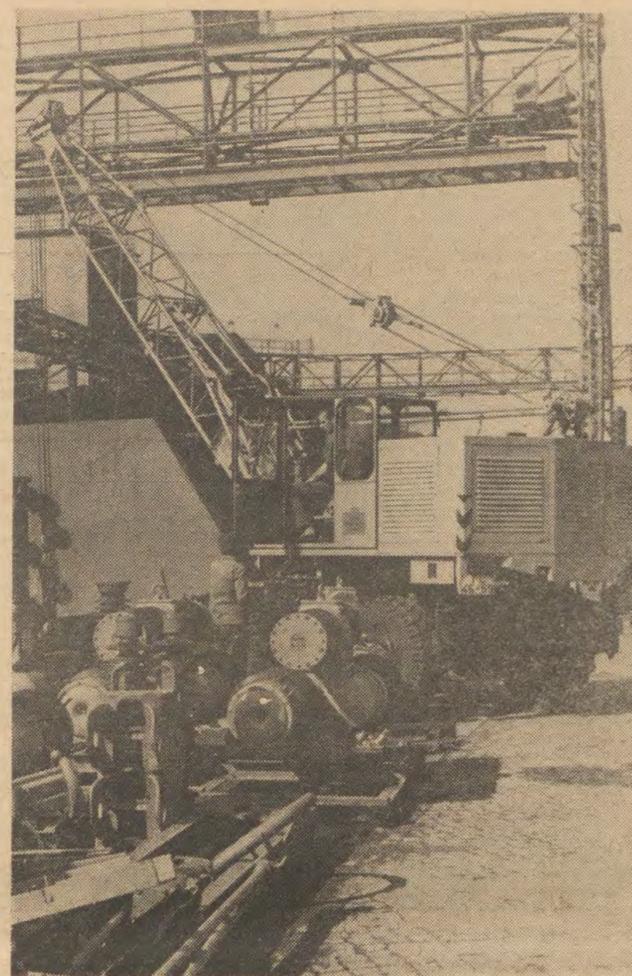
Schlagartig lenkte in der vergangenen Woche ein Flugblatt die Aufmerksamkeit der Belegschaft auf den Bereich der Vorwerkstätten. Alle können sich bei dieser „Großfahndung“ beteiligen. Bei nachweisbaren Einsparungen von 2000 Stunden erhalten die Kollegen eine Prämie von 500 MDN. Bei Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten, je 2000 Stunden, 300 MDN. Bei Neuzuführung einer Arbeitskraft 300 MDN. TNP



Eine sozialistische Brigade wollten wir werden — aber!

Unser Bild zeigt den Obermeister des Werkzeugbaues, Genossen Max Radzioch, rechts, und den Parteigruppenorganisator, Genossen Alfred Damm, im Gespräch über „ihr Problem“ Kampf um den Titel. Genosse Radzioch: „Wir möchten schon ein sozialistisches Kollektiv werden, aber da muß erst einmal bei allen Genossen Klarheit sein. Das ist die Voraussetzung, wenn wir unsere Kollegen begeistern wollen. Uns geht es nicht darum, daß Ja und Amen gesagt wird. Wenn wir um den Titel kämpfen, dann muß es das gesamte Kollektiv sein.“

Genosse Damm: „Die Zusammenarbeit der Parteigruppe mit der staatlichen Leitung ist gut, besonders mit unserem Obermeister. Die letzten Jahre zeigten, daß unsere Erfolge in der Republik ohne die große sozialistische Gemeinschaftsarbeit nicht möglich geworden wären. Der 50. Jahrestag des Roten Oktober ist ein würdiger Anlaß, sich sehr ernsthaft mit der Gemeinschaftsarbeit zu befassen.“



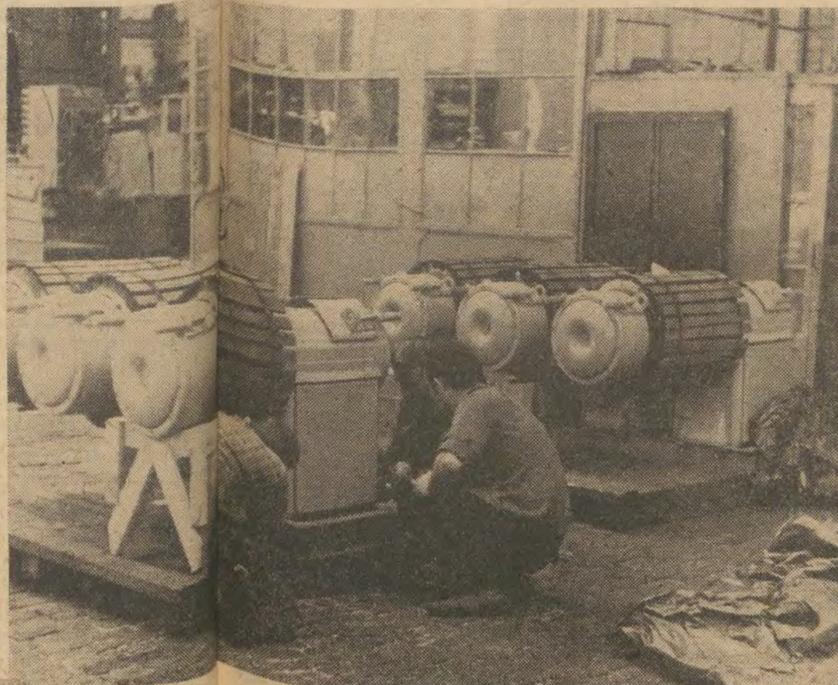
Wenn alle mitmachen — dann haben wir Erfolg

Gute beständige Leistungen anerkennen

Der Meister der Versandpackerei, Kollege Gerhard Behnke, sagte uns zum Kampf um die staatliche Auszeichnung: „Wenn wir gemeinsam arbeiten und gute Ergebnisse haben, dann sollte das auch anerkannt werden. In unserem Kollektiv, das 1964 mit dem Titel ausgezeichnet wurde, haben wir den Kampf nicht mehr aufgenommen. Wir sind der Meinung, daß es eine formale Angelegenheit werden kann, wenn auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet beständig gute Leistungen kommen und gleiche Aufgaben und Leistungen als Kampf um das sozialistische Kollektiv ausgegeben werden.“

In der ‚Tribüne‘ stand einmal, daß Kollektive, die zweimal hintereinander Sieger im Wettbewerb sind, ebenfalls die Anerkennung erhalten können. Ich denke, hier sollte von seiten der Gewerkschaft eine grundsätzliche Stellungnahme erfolgen.“

Unser Bild zeigt den Kollegen Reinhold Tollning, links, und Hans-Jürgen Paschmann.



Fotos: Rehausen

Mit allen Kräften den Kampf führen

Kollege Rudi Bauer, Fahrmeister in KTF/Wt, sagte uns: „Wir haben im 1964, das heißt die E-Wagenfahrer, den Titel erhalten. In unserem Kollektiv ist es mit dem Kampf um den Titel sehr schwer, denn der größte Teil der Kollegen ist am Tage auf Fahrt. Das natürliche Zusammensein bei der Arbeit ist bei uns nicht gegeben. Unser Vorschlag geht dahin, daß die gesamte Abteilung KTF/Wt um den Titel kämpft. Bis heute gibt es zu unserem Vorschlag weder von der AGL noch von der staatlichen Leitung eine klare Ant-

wort. Zu den Fragen der Fluktuation in Wt und zur Qualifizierung im gesamten Abteilungsbereich ist zu sagen, daß wir gut vorangekommen sind. Auch die Lohnfragen, die uns bisher behinderten, sind geklärt. Alles in allem, wir könnten den Kampf um den Titel aufnehmen und wollen es auch, aber das muß mit allen Kräften von KTF/Wt erfolgen.“

Unser Bild zeigt den Fahrer des Mobilkrans Helmut Schultz und seinen Anbinder.

Sind wir auf dem richtigen Weg?

Die Frage des Kollektivs der Schaltbrigade Bellgardt in der letzten TRAFÖ-Ausgabe hat bei den Brigaden und Abteilungen, so wie wir es in den drei Tagen bis Redaktionsschluß feststellen konnten, Beachtung gefunden. Bei den von uns befragten Kollektiven gibt es keine Meinung, daß es der Schaltbrigade darum ginge, in den Mittelpunkt der Diskussion zu kommen. Sie alle sehen es so, daß mit der Frage das Problem des Alleingelassenseins angesprochen wurde.

Es zeigt sich aber auch, daß das Schaltkollektiv richtig verstanden wurde, und die eigene Initiative die wichtigste Voraussetzung beim Kampf um den Titel ist. Die eigene Initiative ist bei den Kollegen von KT und von der Versandpackerei vorhanden. Sie erkämpften vor mehr als zwei Jahren die staatliche Auszeichnung. Zur Zeit fehlt diesen Kollektiven die richtige Aufgabenstellung durch die staatliche Leitung. Eine gute Entwicklung nahm z. B. das Kollektiv KAR, aus der Absatzabteilung, weil dort zur eigenen Initiative das Interesse der staatlichen Leitung hinzukommt.

Schwierigkeiten treten immer da auf, wo den Kollektiven die exakte Aufgabenstellung fehlt. In KE ist die Bereitschaft der Kollegen vorhanden, aber noch ungeklärt ist die fachliche Aufgabe. KAR und staatliche Leitung sollten KE helfen.

Das sind erste Bemerkungen zur Brigadearbeit, die in den Ausgaben 34 und 35 begannen. Wir werden die Diskussion weiterführen und in der nächsten Ausgabe die Frage: „Gutes Geld für gute Arbeit“ behandeln, und in einer der nächsten Ausgaben wird auch die BGL zum Kampf um den Titel grundsätzliche Stellung nehmen.“

Zum Licht empor,
mit klarem Blick!
Ein Vorwärts stets,
nie ein Zurück!
Ein frohes Hoffen,
kühnes Streben
und sicheres Handeln
auch daneben.
Dann hat das Leben
Zweck und Ziel.
Wer Großes will,
erreicht auch viel.

(Goethe)

Wir stehen heute an der Schwelle des neuen Schuljahres und sind im Begriff, diese Schwelle gemeinsam zu überschreiten.

Ein Teil führt den begonnenen Weg fort, während es für einen großen Teil einen neuen Lernbeginn darstellt.

Sicher ist dem einen oder anderen der Entschluß zur Qualifizierung schwergefallen. Doch glauben Sie,

Mit Wissen und Können die Republik gestalten

Bis auf den letzten Platz war am 12. September das Lichtspieltheater „UT“ besetzt, als das neue Lehrjahr für die Angehörigen des Werkes durch die Betriebsakademie eröffnet wurde. 580 Trojanerinnen und Trojaner stehen bis zum heutigen Tage mit der Qualifikation auf du und du! Bevor der Episodenfilm „Geschichten jener Nacht“ zur Aufführung kam, begrüßte die Direktorin der BAK, Genossin Helga Krüger, alle Lernfreudigen mit herzlichen Worten. Nebenstehend veröffentlichen wir Auszüge aus dem Begrüßungsreferat.

Sie alle haben klug entschieden, denn die Bedeutung des ständigen Lernens wird jedem Lernbegeisterten im Verlauf der technischen Revolution von Tag zu Tag bewußter werden.

Auf dem VII. Parteitag der SED wurde mehrmals deutlich herausgestellt, „daß die Prognose der gesellschaftlichen Entwicklung vor

allem Bildungsvorlauf erfordert“. Der Genosse Walter Ulbricht äußerte dazu: „Die wissenschaftlich-technischen Leistungen unserer Republik, die Gestaltung der sozialistischen Perspektive unserer Ordnung hängen wesentlich von der klassenmäßigen Einstellung ab, welche sich die Menschen heute in den verschiedenen Stufen des Bildungssystems er-

werben.“ Diese Aufgabe steht im Mittelpunkt des neuen Schul- und Lehrjahres.

Unser gemeinschaftliches Lernen soll nicht dadurch charakterisiert sein, daß jeder für sich mehr oder weniger strebt, sondern dadurch, daß wir in kollektiver Gemeinschaft echte menschliche Beziehungen entwickeln und als Kollektiv das gesteckte Ziel erreichen.

Ich möchte als Direktorin der BAK von dieser Stelle aus noch einmal alle Studierenden zu dem Entschluß, eifrig zu lernen, beglückwünschen. Denn wir alle wissen, wenn sie mit ihrer Qualifizierung insbesondere ihre Interessen wahrnehmen, dienen sie doch damit den Interessen unserer Wirtschaft und unserem sozialistischen Staat.

Reservistenasse gefunden

Mit Sandsack, Keule und Gewehr

„Gelernt ist gelernt“, meinten die TRO-Reservisten und vereinten sich mit den mutigsten und kräftigsten Männern aus den Betrieben BAE und WF zu einer großen Kampfschar. Zu diesem Ausscheid hatte die Redaktion „Volksarmee“ unter dem Motto „Volksarmee sucht Reservistenasse“ aufgerufen. Am 13. 9. begann das große Kräftemessen auf dem Dynamo-Sportplatz in Adlershof.

In den vier Disziplinen KK-Schießen, Laufen, Keulenweitwurf und Kniebeugen mit 30-kg-Sandsack versuchten sich u. a. die Kollegen Günter Käding, Manfred Ziese und Walter Doubeck. In Punkten ausgedrückt: 149, 138 und 120! Damit hatten sie sich an die Spitze vorgearbeitet und somit auch bereits die größte Hürde auf dem Wege zu den Endausscheiden überwunden. In einigen Tagen werden diese drei Sportasse des Werkkollektivs mit Sachprämien in Höhe von 100,-, 75,- und 50,- MDN ausgezeichnet. Wir sagen: „Sport frei“ und weiter so! Gleicher Ruf gilt auch dem stellvertretenden Meister der Tischlerei und ältesten Teilnehmer, Kollegen Heinrich Schaumberger. Er schaffte mit seinen 57 Jahren beachtliche 56 Kniebeugen. Seine Meinung danach: „Das nächste Mal bücke ich mich einmal mehr, dann stimmt die Rechnung.“

Eine kluge Rechnung hatte auch der Kollege Käding aus der Wi 1 an diesem Tage aufgemacht. Er beugte sich in 2 Minuten 103mal und schoß von 100 zu erreichenden Ringen 88. Mit diesen Erfolgen erkämpfte sich Kollege Käding in diesen Disziplinen die besten Leistungen.

Wenn wir heute namentlich nur die drei Besten benennen, so sollen doch mit diesem Beitrag alle 35 TRO-Teilnehmer sportlich geehrt sein. Hervorzuheben sei noch, daß das Kollektiv der Freiwilligen Feuerwehr besonders stark vertreten war. Im Namen der Sportler zu sprechen:

Fotos: Rehausen



Hai-
cück



„Wir bereuen die Teilnahme am Ausscheid keinesfalls, denn mit viel Humor und Freude haben wir Sprosse für Sprosse zum kleinen sportlichen Ruhm erklommen. Und wer da vorher sagte, was soll an dieser Sache schon interessant sein, der wäre auf dem Sportplatz eines Besseren belehrt worden.“

Zu bemerken sei noch, daß die drei besten Mehrkämpfer am Ausscheid der Bezirke bzw. am Endausscheid der Republik am 21. und 22. Oktober teilnehmen. Auch hierbei geht es um wertvolle Sachgewinne, die von der Redaktion „Volksarmee“ ausgesetzt sind. Der Mehrkampf be-

steht ebenfalls aus den Disziplinen: Kniebeugen mit einem 30-kg-Sandsack, 100-m-Lauf oder Dauerlauf, Keulenweitwurf und KK-Schießen.

Wir wünschen unseren Sportlern weiterhin beste sportliche Erfolge, viel Schaffenskraft am Arbeitsplatz und alles Gute im persönlichen Leben.

gilo

UNSERE BILDER ZEIGEN: Rechts, Genosse Koch aus Rummelsburg bei der Kniebeuge mit Sandsack (30 kg). Unten: Mitglieder unserer Mannschaft am KK-Stand.

Getauft auf den Namen „Mutafó“

Sicher sind auch Sie schon einmal mit einem Dampfer der „Weißen Flotte“ durch die Berliner Gewässer gefahren — hatten Freude an den schnittigen Booten und Jachten, die Ihren Weg kreuzten.

Unsere Sportgemeinschaft besitzt 17 volkseigene Boote, drei FD, zwei Finn, sechs Piraten, fünf Cadetten und einen Optimisten. Die Boote werden von alt und jung während der ganzen Sommerzeit genutzt. Die älteren und erfahrenen Segler vermitteln den jüngeren die Technik des Segelns. Leben und Treiben herrscht während der ganzen Saison auf dem Gelände.

Es gab in den letzten Jahren auch eine Menge sportliche Erfolge. Durch gute Anleitung und gutes Training ist es unseren Sportseglern möglich, in den heimischen Gewässern ihr Können unter Beweis zu stellen. Ein Teil der heranwachsenden Jugend hat bereits den Ehrendienst in der NVA geleistet und die noch bei den bewaffneten Organen sind, haben ebenfalls eifrige Nachfolger gefunden. Unsere Cadett- und Optimistenbesatzung ist voll in Form. Mit welchem Ernst und Eifer gerade diese Jugendlichen ihren Sport betreiben, dürfte manch einem zur Nachahmung empfohlen werden.

Gegenüber den Vorjahren gab es in dieser Saison in unserer „TSC“ Höhepunkte, die die sportlichen Leistungen förderten und die Sportler einander näher brachten.

Unsere FD-Segler hatten sich unter Anleitung des Sportfreundes Kurt Blümcke und mit Unterstützung des Trägerbetriebes, einen FD selbst gebaut. Das ist in einem Satz gesagt; aber wieviel Mühe, wieviel Liebe zum Sport, wieviel Begeisterung dazu gehört, jeden Sonntag zu arbeiten, das können nur die ermaßen, die den Bau des Bootes miterlebt haben. Und endlich dann am 8. Juni war es soweit. — Das Boot wurde zu Wasser gelassen. 35 Sportfreunde hatten sich eingefunden, um diese feierliche Taufe mitzuerleben. Wie war das damals?

Mit Blumen geschmückt stand das Boot auf der Slipanlage. Der Sekretionsleiter würdigte die Leistungen der am Bau des Bootes beteiligten Sportler. Die Sportfreundin Bleis laufte das Boot auf den Namen „Mutafó“. Nach einer Ehrenrunde auf unserem herrlichen Zeuthener

See lief das schmucke Boot wieder in den Hafen ein. Und nach altem Brauch wurde dieser Abend gefeiert.

Die geschilderte Bootstaufe war eine Freude und ein unvergessenes Erlebnis, welches der Sportfreund Hoydem im Film festgehalten hat.

Wenn man nun diesen Bericht liest, könnte angenommen werden, es gibt bei uns keine Probleme und Schwierigkeiten. Das ist keineswegs so. Es fehlt auch bei uns noch an manchen Dingen und es muß noch so manches getan werden.

Vor allen Dingen aber muß die Verbindung zu unserem Trägerbetrieb noch enger gestaltet und gefestigt werden.

Mein Bericht über ein großes Erlebnis soll die Kollegen des Werkes interessieren, damit sie sich für den Segelsport begeistern. Wie wäre es, wenn Sie es mal am langen Wochenende ausnutzen? Sie können sich entspannen und erholen, das wird Ihnen jeder Segelsportler bestätigen.

Charlotte Donner



Eröffnung der neuen Spielzeit in der Volksbühne

Cäsar und Cleopatra

Von George Bernard Shaw

Am 9. September eröffnete die Volksbühne ihre neue Spielzeit mit der Premiere von Shaws Komödie „Cäsar und Cleopatra“. Shaw er-

zählt uns in diesem um die Jahrhundertwende entstandenen Stück eine Geschichte aus der antiken Zeit Ägyptens und Roms. Dabei geht es ihm nicht um die Historie. Er benutzt historische Ereignisse während des Eroberungsfeldzuges Cäsars in Ägypten, um Verhaltensweisen und Anschauungen seiner eigenen Zeitgenossen zu entlarven und zu kritisieren. Das Reizvolle daran ist, daß diese Entlarvung mit dem Mittel der Ironie erfolgt. Shaw will, daß wir großes Vergnügen und Spaß an der weltanschaulichen Erkenntnis haben.

Unter der Regie von Professor Ottofritz Gaillard und in einer Ausstattung von Wilfried Werz spielen Wolf Kaiser, Angelica Domröse (unser Bild), Micheel Pan, Hans-Joachim Hanisch/Harald Warmbrunn, Harald Halgardt, Wilfried Ortman, Heinz Scholz, Horst Schön, Marianne Wünscher, Winfried Wagner, Werner Ehrlicher, Karin Ugowski, Monika Plötner, F. W. Dann, Ernst-Peter Berndt.

11. Berlin-Lauf



Mannschaften der Betriebe und der bewaffneten Organe

Staffel für die Berliner Betriebe: 5 Frauen und 20 Männer über 18 Jahre (Berufsschüler sind nicht startberechtigt).

Teilnahmeberechtigt für die Staffel der Betriebe sind

Mannschaften aus allen Berliner Betrieben und Verwaltungen.

Für den Staffelstab

sorgt jeder Teilnehmer selbst. Haftung: Der Veranstalter haftet nicht für verlorengangene Kleidungsstücke oder andere Gegenstände.

Letzter Meldetermin: Dienstag, 26. September

Mannschaften der Betriebe und der bewaffneten Organe melden direkt an die „BZ am Abend“. Startnummerausgabe ist zwei Tage nach Meldeschluß. Ort wird noch bekanntgegeben.

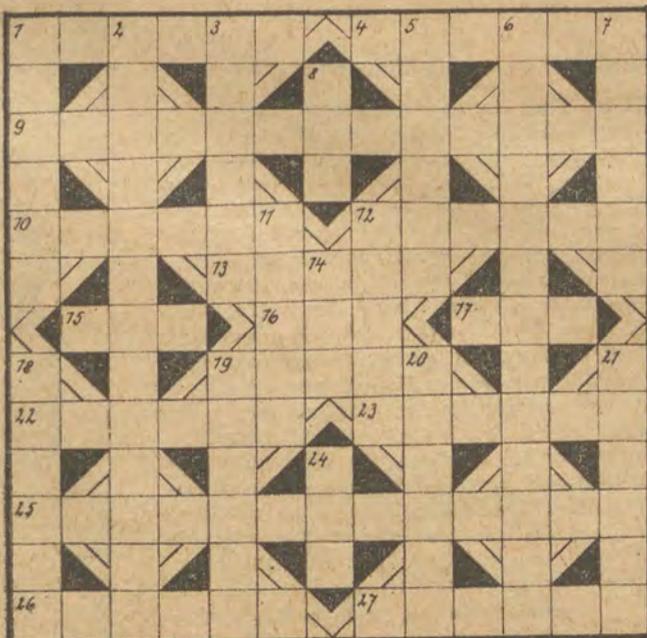
Auszeichnungen

Die Staffelbesten erhalten die Wanderpokale der „BZ am Abend“ und Ehrenurkunden, jedes Mannschaftsmitglied eine handgegossene Medaille. Die zweiten bis sechsten Mannschaften bekommen je eine Ehrenurkunde.

Die Siegerehrung

Diese erfolgt im Großen Stadion des Jahn-Sportparkes im Anschluß an die Läufe.

Rätselecke



Waagrecht: 1. Dreigespann, 4. strophiges Gedicht, 21. Fenstervorhänge, 24. Lurch.

Wurfscheibe, 9. Oper von Richard Strauss, 10. Staat in Vorderasien, 12. Gesamtheit der Seeschiffe eines Staates, 13. Edelgas, 15. Speisefisch, 16. Gewichtseinheit im zaristischen Rußland, 17. Raubfisch, 19. sagenhafter albritischer König, 22. Kreisstadt im Bezirk Erfurt, 23. Material für Straßenbau, 25. beliebtes Muster des Meißner Porzellans, 26. große indianische Sprachfamilie im Andengebiet, 27. altgriechische Landschaft in Mittelgriechenland.

Senkrecht: 1. Frist, 2. Sternwarte, 3. Zusammenhang, Verbindung, 5. Haupthandelsplatz in Nigeria, 6. Wissenschaft von der Aufklärung und Verhütung von Verbrechen, 7. Volk in der Lausitz, 8. verstorbener Minister der DDR, 11. Aussatz, 12. Art und Weise, 14. rinnenförmige Vertiefung, 18. Streifzug, 19. Name des Storches in der Fabel, 20. ein-

Auflösung des Rätsels aus Nr. 35/67

Waagrecht: 1. Nestor, 4. Chopin, 9. Niedersachsen, 10. Prerow, 12. Gerste, 13. Nadir, 15. Ekg, 16. Bor, 17. San, 19. Nemam, 22. Lublin, 23. Luncker, 25. Koralleninsel, 26. Trelon, 27. Orient.

Senkrecht: 1. Ningpo, 2. Siebengebirge, 3. Oregon, 5. Hocker, 6. Postsparkasse, 7. Nansen, 8. Ist, 11. Waben, 12. Giral, 14. Dom, 18. Plakat, 19. Niello, 20. Nubier, 21. Prälat, 24. Lei.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walter, z. Z. krank. Redakteur: Erich Konezke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Interessantes aus dem Lande des Roten Oktober

ERFINDUNGEN,
ENTDECKUNGEN,
HYPOTHESEN

Rotschopf

Für eine kleine Weile hat Rotschopf (Serjoscha Solotarjow) einen Freund in Spirka (Sascha Krynkin) gefunden. Der sowjetische Kinderfilm „Rotschopf“ zeigt das Schicksal eines kleinen Jungen im zaristischen Rußland.



Ritter der Revolution

Ein eindrucksvolles Porträt des von Lenin beauftragten Begründers der Tscheka, des Kämpfers und Poeten Felix Dsershinski, vermittelt der sowjetische Dokumentarfilm „Felix Dsershinski“. Dieser bedeutende, künstlerisch wertvolle Streifen erhielt auf der IX. Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche 1966, wo er unter dem Titel „Eine Großtat“ lief, die „Goldene Taube“. Dieser Film ist dem 50. Jahrestag des Roten Oktober gewidmet und soll an dem Lebensbild eines großen Menschen den schweren und dramatischen Anfang der Sowjetmacht deutlich machen.

Der Film schafft ein wahrheitsgetreues Bild jener revolutionären Jahre 1917/1918. Zwei Jahre wählten die Schöpfer des Filmes in den verschiedensten Archiven der UdSSR und anderer Länder, aus Museen und aus Privatbesitz — unter anderem auch von der Witwe Dser-

„Katerina Ismailowa“

Katerina und Sergej glauben sich am Ziel ihrer Wünsche. Prunkvoll feiern sie ihre Hochzeit. Ismailow hat seine Frau Katerina mit ihrem Geliebten überrascht. Nun kommt es zu einem Kampf auf Leben und Tod. Mit der Verfilmung von Schostakowitschs Oper „Katerina Ismailowa“ wird ein bedeutendes Werk des neueren sowjetischen Musikschaffens einem breiten Publikum zugänglich.

shinskis — das bisher unveröffentlichte, einzigartige dokumentarische Material aus. Wir sehen Aufnahmen kurz nach dem Sturm auf das Winterpalais; Barrikaden werden gezeigt, die Granateinschläge und das Innere des Gebäudes. Es gibt auch Szenen, zu denen der Regisseur das Material in der DDR fand, z. B. über den Mord an dem deutschen Botschafter Mirbach.

Die Welt ist weit

Tausende Kilometer trennen zum Beispiel Nebit-Dag von Rubkow in der DDR. Und doch leben in Rubkow viele Freunde der Nebit-Dager. Die Schüler von Nebit-Dag und von Rubkow haben zu Ehren des Roten Oktober einen Freundschaftsvertrag geschlossen. Die Hauptsache ist ein Freundschaftstreffen, zu dem die Nebit-Dager rüsten. Kinder aus verschiedenen Sowjetrepubliken und aus Rubkow werden kommen. Am Vorabend des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden sowjetische und deutsche Schulkinder gemeinsam durch Nebit-Dag marschieren. Nebit-Dag ist eine internationale Stadt, und nicht nur, weil die sechs turkmenischen, sieben russischen, zwei kasachischen und zwei gemischten Schulen von rund 15 000 Kindern vieler Nationalitäten besucht werden. Sie ist auch deshalb international, weil diese Stadt in der Welt viele Freunde hat. (Sowjetfrau)

Stadt in Plast verpackt

Baufachleute haben vorgeschlagen, jenseits des Polarkreises Städte zu errichten, die durch Tragluftkapseln aus Kunststofffolien gegen das raue Klima geschützt werden sollen. Die Theorie zur Berechnung dieser Hüllen ist von Prof. S. Alexejew erarbeitet worden. Schon jetzt versucht man, Kunststoffhüllen in der Erdöl- und in der chemischen Industrie als Tragluftbauten und Rohrleitungen zu benutzen. In Zukunft werden solche Konstruktionen vielleicht bei der Schaffung von Raumstationen zustatten kommen.

Wovon sprechen die Krabben?

Das Sprichwort „Stumm wie ein Fisch“ ist bereits überholt. Wissenschaftler haben nämlich die Stimmen von Hunderten Fischarten „abgehört“ und auf Tonband aufgenommen. Sie haben ein kompliziertes System der Schallsignalisation, bei Delphinen entdeckt. Aber nicht nur die höheren Bewohner der Meere haben ihre „Sprache“. Teilnehmer der Expedition auf dem sowjetischen Schiff „Baidar“ haben die biologischen Geräusche im Raum der Massenanhäufungen Kamtschatkaer Krabben untersucht und dabei mehrere Arten der „Krabbensprache“ entdeckt. Zum erstenmal in der Unterwasserforschung sind Signale der Krebstierschwärme in unterschiedlichen Lebensperioden — während der Laich-, der Futter- und der Wintermigrationen — aufgezeichnet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Krabbenstimmen den Fischern zur Orientierung bei der Wahl der Fangorte helfen werden.

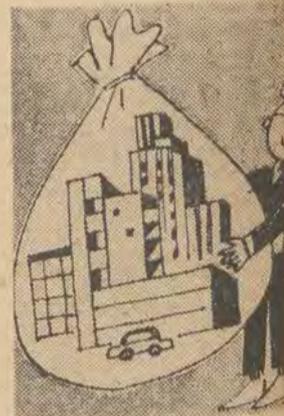
Ein neuer Stein der Fruchtbarkeit

Der Brennschiefer, mit dem die Ostseeküste so reich gesegnet ist, wird sicherlich bald im Preis steigen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Schiefer nicht nur ein hervorragendes Brennmaterial ist, sondern auch Stoffe enthält, die den besten Mineraldüngern Konkurrenz machen können, nämlich sogenannte Schieferwuchsstoffe, die von estnischen Chemikern unter Leitung des Doktors der Wissenschaften A. Fomina gewonnen wurden. Ein Zehntausendstel dieser Verbindung in den Lösungen, die zur Besprühung der Saaten verwendet werden, genügt, um die Entwicklung der Pflanzen bedeutend zu beschleunigen.

Im Objektiv: die Sonnenkorona

In der Gebirgssternwarte von Kislowodsk ist das größte Instrument zur Erforschung der Sonnenkorona installiert worden. Sein Hauptobjektiv hat einen Durchmesser von 53 Zentimetern (der amerikanische, bisher der größte Koronograph, hat ein Objektiv von 40 cm Durchmesser). Dank dem größeren Ausmaße sammelt das sowjetische Gerät eine viel größere Lichtmenge von der Korona, was sehr wichtig ist, wenn man bedenkt, daß die Lichtstärke der Korona nur ein Millionstel von der Sonne beträgt. Das neue Instrument wird die Möglichkeit geben, über die Temperatur, die chemische Zusammensetzung, die Dichte und die physikalischen Daten der Korona zu urteilen. Demnächst soll ein zweiter Koronograph dieser Art im Raum von Irkutsk seiner Bestimmung übergeben werden.

(Entnommen der Zeitschrift „Sowjetunion“)



Wußten Sie?

- Daß 1935 einer der ersten Farbfilmversuche der Welt in der Sowjetunion gezeigt wurde? Es war die Revue „Blumenkarneval“.
- Daß anlässlich des 40jährigen Bestehens des Films sowjetische Künstler dem französischen Erfinder Louis Lumiere eine von dem Bildhauer Kasarnowski geschaffene Plakette übersandten?
- Daß bereits mitten im zweiten Weltkrieg, 1940, in den 157 größten Städten der UdSSR die ersten sowjetischen Kinderfilmfestspiele durchgeführt wurden?